

## **Stellungnahme des Ausschusses „Soziale Arbeit im Sport“ im Landessportbund Bremen zu den gesundheitlichen und sozialen Folgen und Auswirkungen des Corona-Lockdowns**

### **Coronabedingte Schließungen gefährden Errungenschaften des organisierten Sports in der sozialen Arbeit und Integration**

Sportvereine leisten einen wichtigen Beitrag zum Gemeinwohl aller Bürgerinnen und Bürger. Sportvereine sind wichtige Orte der Begegnung, der organisierte Sport ist der Kitt der Gesellschaft. Er gilt als Integrationsmotor, der es schafft, Menschen unterschiedlicher Herkunft und unabhängig ihres Einkommens zusammen zu bringen.

Im November 2020 richteten die Landessportbünde und der DOSB einen Appell an die Politik: Darin weisen sie darauf hin, dass die Weltgesundheitsorganisation (WHO) in zahlreichen Studien belegt, dass Sport und Bewegung einen wichtigen Beitrag zu physischer und psychosozialer Gesundheit der Menschen leistet. Trotz des Appells steht der Vereinssport infolge des Corona-Lockdowns noch immer still. Dies kostet den organisierten Sport einen Teil seiner Errungenschaften und wirft ihn in der Integrationsarbeit zurück. Der Ausschuss „Soziale Arbeit im Sport“ im Landessportbund Bremen hat sich daher entschieden, das Thema aufzugreifen und auf die gravierenden sozialen und gesundheitlichen Folgen aufmerksam zu machen.

Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf ein aktuelles Interview des anerkannten Sportwissenschaftlers Prof. Dr. Ingo Froböse von der Deutschen Sporthochschule Köln. Froböse beklagt gegenüber dem Kölner „Express“, dass die Wertigkeit des Sports für die Gesundheit von der Politik momentan überhaupt nicht berücksichtigt werde. Dabei sei Sport ganz entscheidend für die Gesundheit und Psyche der Menschen. „Wir produzieren die Kranken der Zukunft und provozieren Entwicklungsdefizite bei Kindern“, mahnt Froböse.

Die Bremer und Bremerhavener Sportvereine und -Verbände haben im vergangenen Jahr bereits eindrucksvoll bewiesen, dass sie verantwortungsbewusst handeln und mit ihren Hygiene- und Pandemiekonzepten in der Lage sind, trotz Corona-Pandemie gezielt Sportangebote zu unterbreiten. Der organisierte Sport sieht sich generell als Teil der Lösung und nicht als Problem bei der Pandemiebekämpfung. Sportvereine sind keine Pandemie-Treiber. Im Gegenteil. Sie haben sich in der Umsetzung von Sportangeboten mit umfangreichen und behördlich abgesegneten Konzepten bewährt und ihre Bewegungsangebote zunehmend nach draußen und in den öffentlichen Raum verlagert.

Um die sozialen und gesundheitlichen Schäden der Corona-Pandemie abzumildern, spricht sich der LSB-Ausschuss „Soziale Arbeit im Sport“ für folgende Maßnahmen aus:

- kreative Lösungen zur Erschließung weiterer Bewegungsräume im In- und Outdoorbereich müssen gefunden werden
- unter Einbeziehung des Landessportbundes Bremen sollte ein Stufenplan zur schrittweisen Gestaltung des Übergangs in den normalen Sportbetrieb entwickelt werden
- Es sollten ausreichend Freiflächen angeboten werden, die in Kooperation mit Trägern der Kinder- und Jugendhilfe, sozialen Netzwerkpartnern und Einrichtungen der Geflüchtetenarbeit Bewegung und Sport in einem vertretbaren Maß zulassen

Kinderarmut in Bremen hat ein erschreckendes Ausmaß erreicht, stellte der Kinderschutzbund im Juli 2020 fest. Fast jedes dritte Bremer Kind lebt in einem Haushalt, der auf Hartz IV-Leistungen angewiesen ist. 2019 war das Armutsrisiko von Personen mit Migrationshintergrund mehr als doppelt so hoch wie das von Personen ohne Migrationshintergrund. Personen mit erhöhtem Armutsrisiko und/oder Migrationshintergrund - vor allem Kinder und Jugendliche - können die Bewegungseinschränkungen durch die Corona-Pandemie weniger gut kompensieren. Beengte Wohnverhältnisse, wie sie oft in sozial benachteiligten Quartieren anzutreffen sind, erschweren zusätzlich den Zugang zu gesundheitsfördernden Bewegungsmöglichkeiten.

Die Corona-Beschränkungen treffen geflüchtete Menschen in Bezug auf ihre Erwerbstätigkeit, Integrationsmaßnahmen und die persönliche Situation besonders hart. Viele geflüchtete Menschen zwingt die Krise in die Isolation. Die sozialen Funktionen des Sports insbesondere im Hinblick auf Integration, soziales Lernen und Teilhabechancen gehen zunehmend verloren. Hier hätten Sportangebote ein hohes Kompensationspotential. Seine identitätsstiftende Wirkung kann der Sport allerdings nur im sozialen Kontext richtig entfalten.

Das gemeinsame Sporttreiben fördert insbesondere das Erlernen der deutschen Sprache. Da die Sprache beim Sport aber nicht im Vordergrund steht, können sich die Aktiven trotz vermeintlicher Sprachbarrieren auf Augenhöhe begegnen. Sportvereine und Verbände setzen sich seit Jahren erfolgreich für die Integration von Menschen aus anderen Kulturkreisen ein. Doch diese Prozesse sind bereits seit vielen Monaten unterbrochen. Die Krisenkonzepte der einzelnen Bundesländer sehen bisher nur punktuelle Verbesserungen vor – insbesondere was die aktuelle Situation von Kindern und Jugendlichen angeht herrscht viel Nachholbedarf. Ein umfassendes Konzept zur Kompensation der massiven Bewegungseinschränkungen ist aktuell nicht zu erkennen.

Der LSB-Ausschuss "Soziale Arbeit im Sport" appelliert daher an die Politik, die kreativen Vorschläge des organisierten Sports zur Wiederaufnahme des Sportbetriebs unter Coronabedingungen ernst zu nehmen und zu unterstützen.

Bremen, 12. Februar 2021